

## **Presseinformationen zur Wanderausstellung *Festgehalten. Verschleppt aus Deutschland 1938–1945***

Aus dem Deutschen Reich wurden zwischen 1938 und 1945 mehr als 200.000 Menschen deportiert. Die meisten von ihnen wurden in den Vernichtungslagern ermordet, nur wenige überlebten. Zahlreiche dieser Deportationen sind fotografisch dokumentiert: Aus fast 70 deutschen Städten sind Bilder der Deportationen überliefert; zahlreiche weitere Aufnahmen sind bislang möglicherweise noch unentdeckt.

Die Ausstellung macht die Fotografien der Deportationen von Jüdinnen und Juden, Sinti und Rom:nja sichtbar und ermöglicht es den Besucher:innen, sich mithilfe digitaler Anwendungen intensiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Mit der kompakten und interaktiven Wanderausstellung wird ein zusätzlicher Zugang zu diesen Bildern eröffnet.

Ein besonderer Fokus liegt auf den zahlreichen Zuschauer:innen, die auf den Fotografien zu sehen sind. Die Ausstellung regt dazu an, sich mit der Rolle der Zuschauerinnen und Zuschauer in der Erinnerungskultur auseinanderzusetzen: Was bedeutet es, wenn Nachbarinnen zuschauen, wegschauen oder sich beteiligen, während ihre Nachbarinnen und Nachbarn verschleppt werden?

Projektleiterin Dr. Alina Bothe erklärt: „Die Bilder zeigen, dass der Prozess der Vernichtung mitten in den deutschen Städten begann – ohne Deportationen kein Auschwitz.“

Christoph Kreutzmüller, stellvertretender Projektleiter, betont: „Die meisten Bilder der Deportationen sind von Täter:innen fotografiert. Das Fotografieren trug oftmals zur Entwürdigung der Verfolgten bei. In diesem Bewusstsein müssen wir uns den Bildern stellen“.

Die Ausstellung wird in zahlreichen Städten gezeigt werden.

Das mehrfach ausgezeichnete Projekt *#LastSeen. Bilder der NS-Deportation* widmet sich seit 2021 der Sammlung, Erschließung und digitalen Veröffentlichung der überlieferten Deportationsfotografien aus dem Deutschen Reich. Der Bildatlas des Projekts ist unter [www.atlas.lastseen.org](http://www.atlas.lastseen.org) abrufbar.